



# GEMEINDEBRIEF

der evangelischen Kirchengemeinden

## Bebenhausen und Lustnau



Juli 2012

### Die Menschen werden mir fehlen

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs!

Nach 13 Jahren kommt der Abschied. Der Ruhestand fängt für mich an. Damit ist der Umzug in einen anderen Tübinger Stadtteil verbunden. Ich werde die Menschen vermissen, denen ich als Pfarrer in Lustnau und an der Klosterkirche Bebenhausen begegnet bin.

In den Gottesdiensten waren wir zusammen, um unser Leben vor Gott zu bedenken und uns von Gott ansprechen zu lassen. Und gelegentlich geschah es, dass bei der Verabschiedung am Ausgang jemand sagte: „Heute haben Sie für mich gepredigt.“

Mit manchen Familien habe ich ihre Freude und ihre Hoffnungen geteilt, wenn sie ein Kind zur Taufe brachten. Aber ich habe auch ihre Sorgen wahrgenommen. Ermutigend war es, sich zu vergewissern, dass Gott mit der Taufe sein Ja zu einem Menschen spricht. Und dass Kinder nicht nur Kinder ihrer Eltern sind, sondern dass sie Gotteskinder sind, die Gott auch noch dort begleitet, wo die Eltern ihre Kinder nicht begleiten können.

Mit anderen bin ich den Weg zum Grab gegangen. Dabei konnten wir das eine Mal mit großer Dankbarkeit Abschied nehmen, wenn ein Mensch nach einem erfüllten Leben starb und wir ihn nun ganz in der Hand Gottes wussten. Und ein anderes Mal konnte ich nur an den Satz von Jesus erinnern, mit dem er vor seinem Tod nach Gott schrie: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Und dazu noch die Worte aus dem Psalm 73 sagen: „Dennoch bleibe ich stets an dir, Gott.“

Eine Herausforderung war jeder neue Konfirmandenjahrgang. Oft hatte ich den Eindruck, dass den Jugendlichen die Frage nach Gott und dem Sinn des Lebens wichtiger ist als der Generation der 40- bis 50-Jährigen. Schön war es, einzelne ehemalige Konfirmanden Jahre später wieder zu sehen und an ihrem Werdegang teilzuhaben. „Gott traut euch Gutes zu. Deshalb dürft ihr selber optimistisch sein im Blick auf das Leben, das vor euch liegt. Gott wird das gute Werk, das er bei

euch angefangen hat, auch vollenden“ – an diesen Sätzen aus meiner letzten Konfirmationspredigt im Mai 2012 halte ich fest.

Richtig am Platz als Pfarrer in Lustnau fühlte ich mich, wenn Gemeindeglieder mich als theologischen Lehrer in Anspruch nahmen. Das war so im Studienkurs Altes Testament und – gemeinsam mit meinem Kollegen Manfred Harm – im Glaubenskurs „Lebensspur“. Zum Christsein gehören das Lesen in der Bibel und das Gespräch über Glaubens- und Lebensfragen.

Zunehmend wichtiger fand ich das Zusammensein mit den Senioren im Luise-Poloni-Heim. Dort ist jeden Mittwochvormittag eine kleine Gemeinde entstanden, wenn wir im Gottesdienst miteinander „Lobe den Herrn“ und „Nun danket alle Gott“ gesungen haben und das Glaubensbekenntnis gesprochen und das Vaterunser gebetet haben und das Evangelium von der Treue und Liebe Gottes zu hören und zu spüren bekamen.

Gefreut hat mich, wenn Gemeindeglieder über den Kirchturm hinausgeschaut haben. Indem sie für den Handel mit fairen Waren oder im Rahmen des „Grünen Gockels“ für umweltgerechtes Handeln eintraten. Oder sich in den Partnerschaften engagierten, die wir mit Christen in Thüringen, aber auch in Kamerun und Beit Jala pflegen.

Bereichernd waren für mich die Begegnungen und das Feiern mit den Christen der katholischen Kirchengemeinde St. Petrus, aber auch mit den eritreischen Christen.

Dankbar bin ich allen, die an irgendeiner Stelle mitgearbeitet haben, im Kirchengemeinderat, in der Redaktion des Gemeindebriefs, in den Besuchsdiensten und im Gemeindedienst, im ejw oder auch mehr im Stillen. Und den vielen, die versuchen, im Alltag als Christen zu leben. Ihnen allen sage ich Adieu und behüte euch Gott!

Ihr



## Aus den Kirchengemeinderäten Lustnau und Bebenhausen

Der Kirchengemeinderat Lustnau hat in seiner öffentlichen Sitzung am 21. Mai unter anderem

- gehört, dass das Staatliche Hochbauamt alle Geldmittel für Baumaßnahmen im Haushalt 2012 gestoppt hat. Dies bedeutet, dass das Pfarrhaus Lustnau Süd voraussichtlich erst ab Dezember renoviert wird und deshalb von der neuen Pfarrfamilie erst in einem Jahr bezogen werden kann;
- Rückblick auf die beiden Konfirmationsgottesdienste gehalten und erfahren, dass sich im nächsten Jahr 37 Konfirmanden, davon 6 aus Bebenhausen, konfirmieren lassen wollen;
- zur Kenntnis genommen, dass für die Schwerhörigenanlage in der Kirche ein neuer Verstärker angeschafft werden musste. Jetzt kann man mit den neuen Kopfhörern auch auf der Empore gut hören;
- organisatorische Fragen für den Mitarbeiterabend und den Schwabhausenbesuch geklärt und Aufgaben verteilt.

Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung am 21. Mai hat der Kirchengemeinderat beschlossen,

- die Kirchenpflegestelle zum 1. Oktober 2012 mit einer dienstlichen Inanspruchnahme von 9,71 Wochenstunden auszuschreiben
- und die Kirchenmusikerin Judith Loony ab September 2012 mit der Leitung des Projektchors zu beauftragen, nachdem die bisherige Leiterin Betti-

na Maier nach Abschluss ihres Studiums nicht mehr zur Verfügung steht. Katrina Kress

Der Kirchengemeinderat Bebenhausen hat in seiner öffentlichen Sitzung am 23. Mai unter anderem

- Rückblick gehalten auf die Gottesdienste in der Passions- und Osterzeit sowie die Konfirmation. Großen Zuspruch fand wieder die „Nacht der verlöschenden Lichter“ am Gründonnerstag-Abend. Es war schön, dass nach längerer Pause in diesem Jahr in Bebenhausen ein Konfirmationsgottesdienst gefeiert wurde, den der Kirchenchor unter der Leitung von Bernd Schaal musikalisch mitgestaltet hat;
- sich über den Pfarrplan 2018 informiert, der erfreulicherweise für Lustnau und Bebenhausen keine Veränderung vorsieht;
- beschlossen, Bernd Schaal und Regina Böpple vorerst bis 31. Januar 2013 auch in Bebenhausen weiter mit der Krankheitsvertretung von Kantorin Maren Balbach zu beauftragen;
- sich mit den Regelungen während der Zeit der Vakanz im Bezirk Lustnau-Süd beschäftigt. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle, die voraussichtlich im Herbst erfolgen kann, wird Pfarrer Harm die Vertretung im Pfarramt und Aufgaben in der Geschäftsführung übernehmen.

Hannelore Jahr

## Neuer Pfarrer für Lustnau Süd gewählt

Das Besetzungsgremium für die Pfarrstelle Lustnau Süd hat in seiner Sitzung am 25. Mai Stephan Glaser (geboren 1967), bisher Gemeindepfarrer in Eningen unter Achalm, Dekanat Reutlingen, zum Nachfolger

von Pfarrer Rainer Kerst gewählt.

Stephan Glaser ist verheiratet mit Jutta Glaser-Hauser. Sie haben vier Kinder: Anne, Lennart, Lilli und Leander. Nach einer erfreulich kurzen Vakatur wird Pfarrer Glaser schon im September seinen Dienst antreten. Im nächsten Gemeindebrief wird er sich vorstellen.

Leider ist das Pfarrhaus Lustnau Süd zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu beziehen. In dem denkmalgeschützten Staatlichen Pfarrhaus aus dem Jahr 1888 stehen 40 Jahre nach der letzten größeren Instandsetzung relativ umfangreiche Sanierungsarbeiten an, die vom Amt Vermögen und Bau des Landes Baden-Württemberg verantwortet werden. Mit dem Abschluss der Arbeiten ist erst bis zum Juli 2013 zu rechnen. Die notwendigen Arbeiten im Amtszimmer und im Gemeindebüro können allerdings in den Sommermonaten vorgezogen werden. Pfarrer Glaser kann glücklicherweise mit seiner Familie in Eningen wohnen bleiben und wird bis zum Abschluss der Pfarrhausrenovierung nach Tübingen pendeln.



*Pfarrer Stephan Glaser*

# Im Dialog

## Die Elemente des Gottesdienstes – Folge 6: Die Predigt



Die Grundform des evangelischen Gottesdienstes in Württemberg ist der so genannte Predigtgottesdienst. Und auch wenn wir monatlich und an den Festtagen im Gottesdienst Abend-

mahl feiern oder Taufen, so gehört die Predigt selbstverständlich dazu. Seit der Reformation hat die Predigt in den protestantischen Kirchen einen ganz besonderen und wichtigen Stellenwert. Den Reformatoren, Luther voran, war es wichtig, dass die Gläubigen mit dem grundlegenden Dokument unseres christlichen Glaubens vertraut werden. Neben der Verbreitung der Bibel in deutscher Sprache, mit der bald Generationen von Kindern lesen lernten, war die Predigt ein wesentlicher Baustein, diesem Ziel näher zu kommen. Denn Grundlage der Predigt ist in aller Regel ein Abschnitt aus den Schriften der Bibel: ein Prophetenwort, ein Gleichnis Jesu oder ein Teil eines Paulusbriefes. In der so genannten Perikopenordnung ist für jeden Sonntag des Kirchenjahres ein biblischer Text als Grundlage für die Predigt festgelegt.

Was ist nun aber eine Predigt?

Predigen kommt vom lateinischen „praedicare“ und bedeutet „öffentlich kundmachen“. Beauftragt sind damit in der Regel Pfarrerinnen und Pfarrer oder „Prädikanten“, Gemeindeglieder mit einer besonderen Ausbildung und kirchlichen Beauftragung.

Aus dem Neuen Testament lassen sich verschiedene Grundaspekte für die Predigt ableiten. Dazu zählt zunächst die „öffentliche Bekanntmachung des Evangeliums“. Im Römerbrief sagt Paulus: „So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi“ (Römer 10,17). Ein weiterer Gesichtspunkt ist die Lehre, verbunden mit der persönlichen Anrede: „... und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ – so Jesus nach Matthäus 28,20. Und schließlich wird die Gemeindepredigt in der Versammlung der Christen mit einem griechischen Wort beschrieben, das die doppelte Bedeutung von „ermahnen“ und „trösten“ hat.

Das sind meines Erachtens bis heute wichtige Eckpunkte einer Gemeindepredigt. Predigt ist der Ver-

such, das Evangelium, die frohe Botschaft wie sie in den Schriften des Alten und Neuen Testaments bezeugt wird, mit heutigen Zeitgenossen zu ‚versprechen‘. Dabei gehen wir davon aus, dass in der Bibel Grundfragen menschlicher Existenz zur Sprache kommen, die auch für uns Menschen heute Bedeutung haben: Glück und Leid, Schuld und Vergebung, Liebe und Hass, Tod und ewiges Leben. Ziel der Predigt ist, die alten Glaubenszeugnisse in einen Dialog mit den Hörern zu bringen. Predigt ist also kein Monolog, obwohl in der



*Kanzel in Bebenhausen*

Regel nur ein Mensch redet, sondern der Versuch eines Dialogs. Und zwar eines dreifachen Dialogs: zum einen zwischen Prediger/in und Text, zum anderen zwischen biblischem Text und Gemeinde und schließlich zwischen dem „lebendigen Wort Gottes“ und der Gemeinde. Denn Jesus hat seine Gegenwart fest versprochen, wenn er sagt: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20). Wenn diese Verheißung in Erfüllung geht, wenn Menschen durch die Predigt berührt, getröstet, vergewissert und zum Handeln bewegt werden, ist es jedoch nicht das Verdienst des Predigenden, sondern das Wirken des Heiligen Geistes.

Das Evangelium tröstet, stärkt und ermutigt Menschen, aber es stellt das Tun von Menschen auch in Frage. In ihm begegnet uns ein echtes Gegen-

über und nicht nur ein weich gezeichnetes Traumbild von uns selbst. In ihm können wir die ungeschminkte Wahrheit über unsere Welt und uns selbst erfahren. Darum muss es zuweilen auch unbequem, sperrig und störend sein.

Und deshalb darf, ja muss eine Predigt, die die Botschaft der Bibel und die Menschen, die sie hören, ernst nimmt, auch bisweilen unbequem, sperrig und störend sein.

Dabei ist es gut, wenn man dem Prediger abspürt, dass er selbst Adressat des Textes ist und er auch eigene Fragen und Zweifel zur Sprache bringt.

Und es ist schließlich gut, dass die Predigt bei aller Bedeutung, die ihr zukommt, nicht allein steht, sondern nur ein Teil, wenn auch ein wichtiger, eines Ganzen ist: des Gottesdienstes, in dem Gott zu uns spricht und wir ihm antworten.

Manfred Harm

## „Wochenend und Sonnenschein“

### Begegnungswochenende mit Gästen aus der Partnergemeinde Schwabhausen

Bei wunderbarem Sommerwetter waren vom 15. -17. Juni 28 Gäste aus der Partnergemeinde Schwabhausen und dem Kirchspiel Mühlberg einer Einladung aus Lustnau und Bebenhausen gefolgt. Am Samstag stand Tübingen auf dem Programm: am Vormittag mit einer Stadtführung unter der kundigen Leitung von Christof Tränkle und am Nachmittag mit einer Stocherkahnfahrt auf dem Neckar. Gut gelaunt feierten die Gäste und die eingeladenen ehrenamtlichen Mitarbeitenden aus Lustnau und Bebenhausen dann am Abend im Gemeindehaus, bevor die Begegnung am Sonntagmorgen mit dem gemeinsamen Gottesdienst in der gut besuchten Klosterkirche und dem Mittagessen im Gemeindehaus Lustnau endete.

mh



*Pfarrer Manfred Harm und seine Kollegin Brunhilde Stötzner nach dem Gottesdienst in der Klosterkirche Bebenhausen*



*Hier sind alle Schwabhäuser noch trocken*



*Gruppenbild vor Tübingens schönster Kulisse*



*Meine Enkel, deine Enkel...*



*Bei herrlichem Wetter im Schwärzloch Hof*

## **Dekanin Dr. Kling-de Lazzer wird verabschiedet Vor 45 Jahren hätte sie noch nicht ins Pfarramt gedurft**



*Dr. Marie-Luise Kling-de Lazzer ist seit über 16 Jahren Dekanin im Evangelischen Kirchenbezirk Tübingen und Pfarrerin an der Stiftskirche. Zum 1. September geht sie in den Ruhestand. In einem Festgottesdienst am Sonntag, 15. Juli um 11 Uhr in der Stiftskirche wird sie aus ihren Ämtern verabschiedet.*

Irgendwann stolperte ich im Zusammenhang mit Dekanin Kling-de Lazzer über den Satz: „Zu Beginn ihres Studiums war Frauen der Weg in den Pfarrdienst verwehrt“. Bis dahin hatte ich mich noch nie gefragt, wie es eigentlich dazu kam, dass in der evangelischen Kirche Frauen als Pfarrerinnen akzeptiert sind – ich kenne es gar nicht anders. Irgendwann wird man das eben mal so eingeführt haben, dachte ich mir. Doch nun begann ich ein bisschen zu recherchieren, wie es wirklich dazu kam.

Nach 1900 wurden an den ersten deutschen Universitäten Frauen zum evangelischen Theologiestudium zugelassen. Obwohl, wie der Königsberger Hochschullehrer August Dorner 1897 bemerkte, „das wissenschaftliche Analysieren theologischer Probleme, sei es in der Dogmatik oder in der Historischen Forschung, [...] der weiblichen Begabung fern“ liege, wurde 1908 Carola Barth als erste Frau in evangelischer Theologie promoviert.

Pfarrerinnen konnten Frauen jedoch noch lange nicht werden, viele Theologinnen wichen daher in den Schuldienst aus. Im kirchlichen Dienst blieben ihnen nur die schlecht bezahlten Stellen zum Beispiel als Pfarrgehilfin oder als Missionarin.

In den 20er Jahren wurde die Arbeit von Frauen im kirchlichen Bereich zunächst in einem preußischen Gesetz definiert, das viele andere Länder übernahmen. Zugestanden wurde den Frauen hierin die Wortverkündigung im Kindergottesdienst, die Erteilung von Religionsunterricht, die Seelsorge in der Gemeinde, insbesondere gegenüber der weiblichen Jugend, und in Frauenabteilungen von Krankenhäusern oder Gefängnissen. Die pfarramtliche Tätigkeit im Gemeindegottesdienst war ausdrücklich ausgeschlossen.

Eine Gleichstellung von Mann und Frau in der Kirche war nicht beabsichtigt. 1930 protestierten sieben Theologinnen dagegen, doch es sollte noch fast ein halbes Jahrhundert vergehen, bis ihre Forderungen halbwegs erfüllt wurden. Insgesamt herrschte noch die Meinung, „die Ordination der Frau [...] wäre die kirchliche Krönung der Unnatur der Frauenbewegung“. Interessant ist in diesem Zusammenhang folgende Argumentation: die Frauen seien die starken Gestalterinnen und Erzie-

herinnen im Hintergrund. Würde man ihnen nun auch noch die Öffentlichkeit zugestehen, seien die Männer benachteiligt. Auch in den weiteren Auseinandersetzungen zeigte sich deutlich die Angst vor dem Verlust männlicher Machtpositionen.

Bedingt durch die Ausnahmesituation und den Pfarrermangel im Zweiten Weltkrieg übernahmen etliche Pfarramtshelferinnen und Vikarinnen die gesamten Aufgaben des Pfarramtes in ihren Gemeinden – auch ohne rechtliche Grundlage, nach der in diesen Notzeiten sowieso keiner mehr fragte.

Nach Kriegsende wurden sie sehr schnell wieder aus ihren Positionen verdrängt. Doch das Argument, Frauen seien zum geistlichen Amt nicht befähigt, ließ sich nun nicht mehr aufrecht halten. Nachdem die Gleichberechtigung von Mann und Frau 1958 in das Grundgesetz Einzug gehalten hatte, pochten die Frauen auch in der evangelischen Kirche auf dieses Recht. In den sechziger Jahren führte eine Landeskirche nach der anderen die Frauenordination ein – gegen zum Teil massiven Widerstand aus den eigenen, männlichen Reihen. Doch der akute Mangel an Pfarrern tat sein Übriges.

Erstaunlich, was „Mann“ sich für Zusatzverordnungen für die Pfarrerinnen einfallen ließ: bis 1973 galt das Zölibat für Gemeindepfarrerinnen – bei Heirat mussten sie aus dem Amt ausscheiden. Auch konnte offiziell nur die zweite oder dritte Pfarrstelle einer Gemeinde mit einer Pfarrerin besetzt werden, nicht die erste. In der Landeskirche Schaumburg-Lippe konnte die Frauenordination erst 1991 mit der Ruhestandsversetzung des Landesbischofs eingeführt werden. Die bayrische Landeskirche ging sogar soweit, bis 1997 bei vor 1989 ordinierten Pfarrern darauf Rücksicht zu nehmen, wenn sie Gegner der Frauenordination waren – sie bekamen in ihrer Gemeinde keine Pfarrerinnen an die Seite gestellt.

Im Gegensatz zur katholischen Kirche hatte es die evangelische Kirche dennoch leicht, die Frauenordination einzuführen. Für sie galt es lediglich, gesellschaftliche Hindernisse zu überwinden, keine theologischen. Aus evangelischer Sicht ist die Kirche lediglich als Institution zu sehen, die die Voraussetzungen zu schaffen hat, dass das Evangelium regelmäßig und zuverlässig verkündet werden kann. Da Männer und Frauen diese Aufgabe gleichermaßen gut oder schlecht erfüllen, ist die Frauenordination der Normalfall, der nicht begründungspflichtig ist. Die Ablehnung derselben ist aber der begründungspflichtige Ausnahmefall. Leider hat sich das immer noch nicht weltweit herumgesprochen.

Corinna Engel

## Aus dem Leben eines Pfarrers

Geboren wurde Pfarrer Rainer Kerst 1947 in Gießen. Sein Vater war Pfarrer in Lollar bei Gießen. Er wuchs als Nachzügler mit zwei wesentlich älteren Geschwistern auf. 1949 wurde der Vater nach Mörfelden versetzt, wo Rainer Kerst seine Kindheit verbrachte. Er sei sehr liberal erzogen worden. Vielleicht erinnert er sich deshalb noch so genau an die beiden einzigen



*Karin und Rainer Kerst vor ihrem Pfarrhaus*

Ohrfeigen, die er erhielt. Als er sechs Jahre alt war, zündelte er mit dem Sohn des Diakons in der Scheune. Sie schafften es nicht mehr, das Feuer unter Kontrolle zu bekommen. Zum Glück kamen ihnen rechtzeitig Erwachsene zu Hilfe, doch diesem Abenteuer verdankte er die einzige Ohrfeige, die ihm seine Mutter jemals gab. Die andere Ohrfeige erhielt er ungefähr im selben Alter von seinem Vater, weil er das Dienstmädchen, das damals jedes Pfarrhaus hatte, beleidigte.

In Mörfelden begann Rainer Kerst mit dem Tischtennispielen und er erinnert sich, dass seine Eltern sehr früh eine Tischtennisplatte anschafften und sich immer Kinder im Pfarrhaus trafen, um „Rundlauf“ zu spielen. Der Ort war sehr kommunistisch geprägt, ungefähr ein Drittel der Einwohner waren Kommunisten. So kam es auch, dass einmal die Läden im Pfarrhaus zugemauert wurden. Sein Vater ging daher ein halbes Jahr zu Opel im nahe gelegenen Rüsselsheim arbeiten, um einen besseren Zugang zu den dort beschäftigten Mörfelder Arbeitern zu bekommen.

1958 übernahm der Vater die Pfarrstelle in Nassau/Lahn und Rainer Kerst besuchte das Gymnasium in Bad Ems. Da er nach der Schule immer noch längere Zeit auf den Zug warten musste, wurde er ein sehr guter Skatspieler. Auch das Tischtennispiel war sehr

wichtig für ihn. Er begann in dieser Zeit aktiv im Verein zu spielen und hatte sogar eine Ausnahmegenehmigung, um als Jugendlicher in der Erwachsenenmannschaft mitspielen zu dürfen.

Die Schule fiel ihm immer leicht. Daher war es für ihn eine völlig neue Erfahrung, als er im ersten Semester seines 1966 begonnenen Studiums in Mathematik zu den 80% Studenten gehörte, die nicht genügend Punkte erhielten und den Kurs ein Jahr später wiederholen mussten.

Die zwei Jahre, in denen er in Bonn Mathematik und Theologie studierte, fielen genau in die Zeit der Studentenunruhen. Als er im Wintersemester 1966 begann, erschienen die Professoren im Talar zur Einführungsveranstaltung, die Studenten trugen Anzüge und siezten sich. Ein Jahr später hatte sich alles völlig verändert. Rainer Kerst bezeichnet sich selber als Sympathisant der 68er Bewegung, aber er sei nicht wirklich aktiv beteiligt gewesen. Einschneidende Erlebnisse waren für ihn aber die Teilnahme an einer Großdemonstration gegen die Notstandsgesetze 1967 und der Tod von Benno Ohnesorg im selben Jahr. Wie er selber sagt, habe er seitdem immer Probleme damit gehabt, „Personen um ihres Amtes willen als Autorität anzuerkennen“. Auch Rudi Dutschke hat er in seiner Bonner Zeit erlebt.

Der Theologieprofessoren Käsemann und Moltmann wegen zog es ihn im Wintersemester 1968 nach Tübingen. Dort wohnte er zunächst in einem fürchterlichen Kellerloch in der Schellingstraße, wo er sich in der Waschküche waschen musste. Das einzig Gute daran war, dass ihn ein Mitbewohner mitnahm zu Veranstal-



*Pfarrer Rainer Kerst mit Konfirmanden*

tungen der Studentenmission in Deutschland. Denn dort traf er zum ersten Mal seine spätere Frau Karin. Von seiner ersten Vorlesung bei Professor Käsemann war Rainer Kerst völlig überwältigt: „Der Hörsaal im Kupferbau war gestopft voll. Käsemann schaffte es,

## s – Interview mit Rainer Kerst

biblische Texte mit gesellschaftlich-politischem Engagement zusammenzubringen, das hat mich sehr beeindruckt. Nach einer Woche in Tübingen wusste ich, dass ich Theologe werden wollte.“

Dass Käsemann zudem die Schuld seiner Generation in der NS-Zeit eingestehen konnte, hat ihm ebenfalls sehr imponiert und ihn ein bisschen mit der Generation seines Vaters ausgesöhnt.

1972 verlobte er sich mit seiner Freundin Karin und legte das erste Staatsexamen ab. „Ich war ein schlechter Mathematiker mit dem Ehrgeiz, es dennoch irgendwie zu Ende zu bringen“, wie er selber sagt.

Im Jahr darauf konzentrierte er sich dann nur noch auf die Theologie, legte im Winter 1973/74 die kirchliche Prüfung in der Landeskirche Hessen-Nassau ab und heiratete Karin Kerst. Sie war zu dieser Zeit bereits Lehrerin in Ludwigsburg. Auch Rainer Kerst machte zunächst sein Referendariat für das Lehramt am Gymnasium und begann dann aber 1976 das Vikariat an der Stadtkirche Bad Cannstatt. Da die Landeskirche Hessen-Nassau ihm nicht zusichern konnte, dass seine Frau eine Anstellung in seiner Nähe bekommen würde, war er zur Württembergischen Landeskirche gewechselt und hatte sich eine Stelle in der Nähe von Ludwigsburg

gesucht. 1978 übernahm Rainer Kerst dann seine erste eigene Gemeinde in Lauffen am Neckar. Die Gemeinde war sehr pietistisch geprägt und hatte einen starken CVJM. Der vollen Kirche mit üblicherweise um die 500 sonntäglichen Gottesdienstbesuchern trauert er noch heute nach, wenn er in Lustnau auf der Kanzel steht. In diese Zeit fiel auch die schwere Erkrankung seiner Frau Karin, die im Frühjahr 1980 eine Gehirnbildung erlitt. Überwältigt hat sie damals beide die große Anteilnahme der Gemeinde. Rainer Kerst musste den Leuten Besuchszeiten zuteilen, damit die vielen Besucher für seine Frau nicht zu viel wurden.

Als dann 1987 ein Pfarrstellenwechsel anstand, wollten er und seine Frau etwas völlig anderes und entschieden sich für Gammertingen auf der Alb. Dies war, wie er selber sagt, „eine Gemeinde ohne jede Tradition, da

fast alle Evangelischen Zugezogene waren.“ In diese Zeit fiel das große Engagement seiner Frau für Flüchtlinge aus dem Kosovo und Laos und für Russlanddeutsche. Die baptistischen Hmongs aus Laos traten sogar alle geschlossen in die evangelische Kirche ein.

1993 gönnten sich Karin und Rainer Kerst eine Auszeit und gingen für ein Kontaktsemester nach München, wo Rainer Kerst Vorlesungen besuchte.

Ende der 90er Jahre stand wieder ein Wechsel an. Lustnau reizte die Kersts besonders, da es wieder ein völliger Gegensatz zu Gammertingen war. Wegen ihrer früheren Studentenzeit in Tübingen fühlten sie sich vom ersten Moment an zu Hause und wieder ein bisschen so jung wie damals. Ein wenig mulmig war Rainer Kerst allerdings zu Anfang bei den Predigten, da man in Tübingen nie sicher sein könne, ob nicht ein Theologieprofessor zuhöre.

Rainer Kerst suchte nach Möglichkeiten, Gemeindeglieder zusammenzubringen und ihnen zu vermitteln, dass sie zur Kirche gehören, egal ob sie zum Gottesdienst gehen oder nicht. Dabei kam er auf die Idee, Bergwanderungen anzubieten. Viel Wert legte er auch darauf, dass die Beiträge im Gemeindebrief aktuell und ansprechend sind, was den

Redaktionsmitgliedern einiges abverlangte. In seiner Eigenschaft als Bezirksbeauftragter für Ökumene und Entwicklung initiierte er zudem die Partnerschaft zwischen dem Kirchenbezirk Tübingen und einem neugegründeten Kirchenbezirk in Kamerun.

Besonders genossen an seiner Arbeit als Pfarrer hat Rainer Kerst immer, dass er sich bei der Vorbereitung auf eine Predigt die Zeit nehmen konnte, über den Predigttext zunächst für sich selbst nachzudenken ohne Blick auf die anstehende Predigt. Pfarrer Manfred Harm dann ab 2005 als Kollegen an seiner Seite gehabt zu haben, bezeichnet er als absoluten Glücksfall. Doch das dürfte jedem, der die beiden zusammen erlebt hat, schon längst klar geworden sein.



*Rainer Kerst mit Bergfreunden unterm Gipfelkreuz*

## Im Juli zweimal Geistliche Musik in der Klosterkirche

In der Geistlichen Musik in der Klosterkirche Bebenhausen sonntags um 18 Uhr ist am 1. Juli der Stuttgarter Konzertchor „RONDO vocale“ unter der Leitung von Gereon Müller im Wechselspiel mit dem Saxophonisten Ekkehard Rössle zu hören. Am 22. Juli führt das „Guitar Duo Klemke“ Werke von Johann Sebastian Bach, Claude Debussy und anderen auf.

### Rondo vocale und Ekkehard Rössle

Das „Rondo vocale“ ist ein traditionsreicher Konzertchor aus Stuttgart, der sich einen Namen für seine innovativen und außergewöhnlichen Programmzusammenstellungen gemacht hat. In der Geistlichen Musik am 1. Juli werden Chorwerke des 20. Jahrhunderts von Eric Whitacre, Knut Nystedt, Maurice Duruflé, John Tavener und Morten Lauridsen in Dialog treten mit Motetten des frühbarocken Meisters Johann Hermann Schein aus dessen Sammlung „Israelis Brünnelein“. Die einzelnen Stücke werden durch Improvisationen des Stuttgarter Saxophonisten Ekkehard Rössle miteinander verbunden, einem Grenzgänger zwischen klassischer Musik und Jazz.

### Guitar Duo Klemke

Die Geschwister Samuel und Laura Klemke, die in der Geistlichen Musik am 22. Juli musizieren, spie-

len bereits seit ihrer frühesten Kindheit Gitarre. Mit zehn Jahren gründeten sie das „Guitar Duo Klemke“. Solistisch und als Duo studierten die Musiker an der Musikhochschule in Weimar Gitarre und machten neben dem Diplom noch das Konzertexamen. Neben über 500 öffentlichen Auftritten bei



Konzerten oder in Radio- und Fernsehsendungen weltweit konnten sie auch viele Preise bei internationalen Wettbewerben in Rom, Tokio oder den USA für sich verzeichnen sowie fünf CDs und eine DVD produzieren.

red

## Einladung zur Mitgliederversammlung und zum Ausflug

### Eine Reise in die gute alte Zeit

Da der Ausflug des Krankenpflegefördervereins im letzten Jahr ein voller Erfolg war, will der Krankenpflegeförderverein dieses Jahr wieder einen Tagesausflug anbieten. Am Dienstag, 17. Juli geht es um 9 Uhr mit dem Reisebus der Firma Kocher los zur Fahrt nach Enzklösterle im Schwarzwald zur Poppehmühle. Dort können die Mitreisenden einen Blick zurück in die gute alte Zeit werfen mit Dreschvorführungen wie vor 100 Jahren und zuschauen, wie damals das Korn von der Ähre bis zum Mehl verarbeitet wurde.

Die Abfahrt ist um 9 Uhr am Evang. Gemeindehaus Lustnau, Neuhaldenstr. 10, die Rückkehr gegen 20 Uhr. Nach der Begrüßung um 11 Uhr in der Museumsschänke ist um 12.30 Uhr Mittagessen in der Mühlenschänke. Um 14 Uhr wird das Mühlenmuseum besichtigt, um 15.30 Uhr ist Kaffeepause, gegen 16 Uhr ist ein Spaziergang vorgesehen durch das Poppeltal an den Poppelsee mit vielen Ruhebänken am Wegesrand, um 17 Uhr gibt es ein Schwarzwälder Mühlenvesper.

Der Ausflug ist auch für Gehbehinderte geeignet.

Eingeladen sind neben allen Mitgliedern des Krankenpflegefördervereins und deren pflegenden Angehörigen auch alle Besuchsdienstmitarbeitenden aus den Kirchengemeinden Lustnau und Bebenhausen. Anmeldung bis spätestens 8. Juli im Kirchengemeindebüro bei Ruth Reinhardt, Tel. 8884110.

### Mitgliederversammlung des Krankenpflegefördervereins

Am Samstag, 14. Juli um 15 Uhr findet im Evang. Gemeindehaus Lustnau die Mitgliederversammlung des Krankenpflegefördervereins Lustnau / Bebenhausen statt. Cornelia Weber, Fachberaterin für Gesundheit, Pflege und Alter der Diakonie Tübingen spricht über das Thema: „Wenn das Geld nicht reicht – Hilfe- und Pflegebedürftigkeit – Wann tritt Sozialhilfe ein? – Wann werden Kinder für die Pflegekosten für ihre Eltern herangezogen?“ Eingeladen sind neben den Mitgliedern des Krankenpflegefördervereins alle Gemeindeglieder aus den Kirchengemeinden Lustnau und Bebenhausen.

Katrina Kress



## Zukunft fair teilen – Klimawandel



Am Donnerstag, 12. Juli um 19.30 Uhr findet im kleinen Saal des Evang. Gemeindehauses der dritte Abend zur Themenreihe „Zukunft fair teilen“ mit dem Thema „Klimawandel – eine Frage der Gerechtigkeit“ statt.

Neben der Bedeutung des Klimas für alles Leben stehen Fragen zu Gerechtigkeit und Möglichkeiten des Klimaschutzes im Mittelpunkt.

Thomas Laue

## Ökumenischer Seniorenkreis

Der ökumenische Seniorenkreis verabschiedet sich am Mittwoch, 4. Juli um 14.30 Uhr mit einem Sommerfest in die Sommerpause. Nach einem geistlichen Impuls im Gemeindesaal von St. Petrus gibt es bei hoffentlich sommerlichen Temperaturen Kaffee und Kuchen zu genießen. Ein abwechslungsreiches Programm sorgt für einen kurzweiligen Sommer-nachmittag. Alle Seniorinnen und Senioren sind dazu herzlich eingeladen. Ein Abhol- und Bring-service steht wieder zur Verfügung. Ein Anruf unter 9870830 genügt.

Nadine Flock-Mesle

## Gartenabend im Frauentreff



Am 3. Juli um 20 Uhr findet der traditionelle Gartenabend des ökumenischen Frauentreffs vor den Sommerferien statt, diesmal bei Gabriele Friesch in der Theurerstraße 12. Dabei wird das Programm von Herbst 2012 bis Sommer 2013 geplant. Alle interessierten Frauen sind herzlich dazu eingeladen. Anregungen und Vorschläge sind willkommen!

Gabriele Friesch

## Sp(i)rit



Herzliche Einladung zum Sp(i)rit am Sonntag, 15. Juli zum Thema: „Die Erschaffung des Menschen“ (1. Mose 2). Sp(i)rit findet wie immer in den Sommermonaten um 17.30 Uhr im Dachgeschoss des Evang. Gemeindehauses statt. Für Kinder gibt es ein extra Programm.

Gottfried Roller

## Lustnauer Frauenfrühstück



Am Mittwoch, 11. Juli erwartet das Frauenfrühstück Ruth Heil mit dem Thema „Endlich! Auf welches Endlich warten wir?“. Die Frage zielt auf Menschen, die ihr Leben lang einer Sache hinterher laufen und darüber das Jetzt und den

Alltag versäumen. Ruth Heil ist Autorin von über vierzig Büchern zum Thema Ehe und Familie, vielgefragte Referentin und in der Ehe- und Familienberatung tätig. Außerdem ist sie Mitarbeiterin bei family-life, einem Missionswerk, das in fünfzehn Ländern Afrikas tätig ist. Ihr Mann war Pfarrer, ist aber leider gesundheitlich eingeschränkt, darüber hinaus hat sie einen Haushalt mit zehn eigenen und einem angenommenen Kind zu führen. Das Frauenfrühstück freut sich auf die Gemeinschaft und lädt dazu herzlich ein.

Telefonischer Kontakt über 07071/24804.  
Elisabeth Roller

## Tauferinnerungsgottesdienst

„Er zog seine Straße fröhlich“, so endet eine schöne Geschichte im Neuen Testament (Apostelgeschichte, Kapitel 8): ein einflussreicher, mächtiger Ausländer, auf dem Heimweg von Jerusalem und auf der Suche nach dem Sinn seines Lebens, lässt sich nach einer



Begegnung mit Philippus von diesem taufen. Diese Geschichte wird auch eine wichtige Rolle im Familiengottesdienst zur Tauferinnerung spielen, den wir am 15. Juli um 9.30 Uhr in Lustnau feiern. Dazu sind Groß und Klein und besonders alle getauften Kinder mit ihren Familien und den Paten herzlich eingeladen. Es werden Kinder getauft und wir wollen uns an unsere eigene Taufe erinnern. Schön ist es auch, wenn die getauften Kinder ihre Taufkerze mitbringen. Die Kinderkirche unserer Kirchengemeinde gestaltet den Gottesdienst mit.

mh

# Was hat der Pfarrgarten mit dem Gemeindeleben zu tun?

## Ein Dankeschön zum Abschied an Karin und Rainer Kerst

Viele Menschen sind seit 1888 durch das Tor des wunderschönen, denkmalgeschützten Lustnauer Pfarrhauses getreten: Traurige, Glückliche, Gramgebeugte, Fröhliche, Weinende, Lachende, Amtspersonen, Bettler, Arbeitende, Gratulanten, Mitarbeiter, Kollegen, Freunde und Verwandte. Schaut man sich um, sieht man am Rande des Zaunes in den Beeten Pflanzen, wie man sie auch im Schönbuch finden kann. Efeu, Farn, Maiglöckchen, Waldmeister, Türkenbund, Salomonssiegel, Vergissmeinnicht, Primeln. All dies kann man im Schatten der Nussbäume finden, in einer Vielfältigkeit, wie sie auch unter den Menschen hier in der Kirchengemeinde zu finden ist.

Gehen wir weiter zu einem Beet voll mit Giersch, dem Unkraut, welches alle Gartenliebhaber kaum bändigen können. Es lässt sich nicht vertreiben und taucht immer wieder auf. Aber wie im Gemeindeleben hat auch das Unangenehme seinen gezähmten Platz hier im Garten.

Eine schöne Margeritenwiese findet man mit vielen fleißigen Bienchen, die sich am Blütennektar erlaben. Man entdeckt Hortensien, Kletterrosen, Taglilien, Pfingstrosen, Glockenblumen, Brennende Liebe, Bartnelken, Frauenmantel, Bienenragwurz und Rosen. Alles kann man finden und bewundern.

Dann unter der Linde im Moos und Klee sieht man die Waldvögelein blühen, sie sind einfach immer mal wieder an verschiedenen Plätzen da. Sie blühen auf, wo man nicht damit rechnet und das ist sehr schön.

An der Rückwand der Garage sieht man den Weinstock,

den die damalige Kollegin Sibylle Biermann-Rau zum Neubeginn überreicht hat. Er hat gute wohlschmeckende Früchte getragen – so wie die Gemeindegarbeit hier in Lustnau gute Früchte getragen hat in den vergangenen 13 Jahren. Viele Talente und fleißige Mitarbeiter, mit denen man nicht gerechnet hat, sind irgendwann einmal aufgetaucht und haben die Arbeit mit geschultert.

Hier im Garten hat Karin Kerst gewirkt. Mit viel Liebe und Sorgfalt hat sie sich eine Oase der Ruhe geschaffen, hat sie die „Uhrenzeit“ vergessen und eine andere Zeit genießen können.

Rainer Kerst hat die Geschicke der Gemeinde gelenkt mit all den vielen Aufgaben. Er hat Neues entstehen lassen, Altes bewahrt und erhalten und gut mit dem Neuen verbunden. Viele Baustellen in der Gemeinde hat er mitgetragen, manche Menschen getröstet und jeden mit seinen Stärken und Schwächen angenommen. Ich blicke mit ihm auf 11 Jahre zurück, in denen wir gemeinsam die Gemeinde geleitet haben. Insgesamt war es eine ertragreiche Zeit, in der die guten Zeiten überwiegen. Anstrengend war es manches Mal und sehr arbeitsintensiv, aber die Freude an der Aufgabe hat die Mühe aufgewogen.

*Vielen Dank, liebe Frau Kerst und Herr Kerst, für all Ihr Tun und Wirken in der Kirchengemeinde in 13 Jahren. Sie hinterlassen ein gut bestelltes Haus und ein Gartenparadies. Ich wünsche Ihnen beiden eine gute Zeit auf der Höhe im Rotbad.*

Katrina Kress

Die Evang. Kirchengemeinde Lustnau sucht zum 1. Oktober 2012 einen/eine

### Kirchenpfleger/in

Der / die Kirchenpfleger/in ist zuständig für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen, die Personalverwaltung sowie die Liegenschaftsverwaltung der Evang. Kirchengemeinde Lustnau, zu der 3.400 Gemeindeglieder gehören.

Für diese ausgesprochen vielseitige und interessante Tätigkeit suchen wir Bewerber/innen möglichst mit Verwaltungsausbildung oder kaufmännischer Ausbildung, Verhandlungsgeschick sowie EDV-Kenntnissen. Eine fundierte Einarbeitung in die Tätigkeit und eine regelmäßige Weiterbildung durch die Kirchenpflegervereinigung sind gewährleistet.

Die Bewerber/innen sollten gerne selbstständig arbeiten und bereit sein, sich im kirchlichen Auftrag in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit zu engagieren. Die Kirchenpflegerin / der Kirchenpfleger ist kraft Amtes Mitglied im Kirchengemeinderat und im Bau- und Verwaltungsausschuss, ggf. in weiteren Ausschüssen.

Die dienstliche Inanspruchnahme beträgt 9,7 Wochenstunden (flexible Zeiteinteilung). Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Anstellungsordnung (entsprechend TvÖD/KAO).

Bewerbungen von evangelischen Bewerbern/innen bitte bis 20. August 2012 an das Evangelische Pfarramt Lustnau Nord, Herrn Pfarrer Manfred Harm, Neuhaldenstraße 10/1, 72074 Tübingen, Tel. 07071/84400.

Auskünfte erteilt auch das Kirchliche Verwaltungszentrum, Herr Matthias Röckle, Tel. 07071/930431.

## Ihre Spende ist angekommen und wird bestimmungsgemäß verwendet

Im Mai betragen die Kollekten in den Gottesdiensten in Lustnau

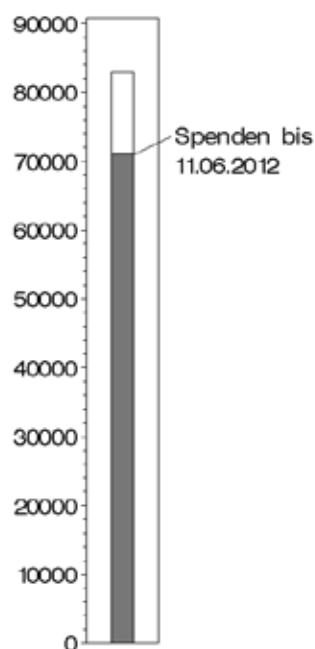
- 162 € am 5. Mai für das Kinderheim in Beit Jala
- 496 € am 6. Mai für die Arzneimittelhilfe des DifÄM
- 108 € am 12. Mai für das Kinderheim in Beit Jala
- 55 € am 12. Mai für Aufgaben in Lustnau
- 541 € am 13. Mai für die Arzneimittelhilfe des DifÄM
- 33 € am 26. Mai für das Kinderheim in Beit Jala
- 59 € bei Bestattungen: für Aufgaben in Lustnau
- 171 € am 27. Mai für die Katastrophenhilfe in Simbabwe und im Irak
- 300 € am 28. Mai für Kinderpflegeheim „Arche Regenbogen“

Außerdem gingen im Mai folgende Spenden ein:

- für den Gemeindebrief: 2 x 10 €; 1 x 13 €; 1 x 15 €; 2 x 20 €; 1 x 25 €; 1 x 100 €
- für die Gemeindehaussanierung: 1 x 10 € (als Dauerauftrag jeden Monat); 1 x 70 €; 2 x 100 €; 1 x 200 €; 1 x 250 €; 1 x 300 €; 1 x 500 €
- für das Kinderheim „Abrahams Familie“ in Beit Jala: 1 x 20 €; 1 x 25 €; 3 x 30 €; 4 x 50 €; 1 x 70 €; 1 x 95 €
- für die Diakonie: 1 x 150 €.

Allen, die gespendet haben, herzlichen Dank!

## Finanzierung kommt voran



Am 31. Mai betrug der Spendenstand für die Gemeindehaussanierung 68.900 €. Inzwischen sind drei weitere größere Spenden eingegangen, sodass das Spendenbarometer jetzt auf genau 71.000 € steht. Ein Dankeschön geht hier auch an die Kreissparkasse Tübingen, die eine Spende von 1.000 € überwiesen hat.

rk

### Wer betreut die Schaukästen?

Im Lustnauer Zentrum, vor dem Herrlesbergladen, am Gemeindehaus und an der Nord- und Westseite der Kirche sind insgesamt fünf Schaukästen angebracht. Wer der Meinung ist, dass es nicht zu den Dienstaufgaben des Nachfolgers von Pfarrer Rainer Kerst gehören soll, in diesen Schaukästen den Monatsplan mit den Veranstaltungen der Kirchengemeinde sowie Plakate auszuhängen, möge sich im Kirchengemeindebüro melden.

## Terminkalender Lustnau und Bebenhausen Juli

			LUSTNAU		BEBENHAUSEN	
Sonntag	01.07.			09.00 h	Fahrdienst ab Schulhaus	
		09.30 h	Gottesdienst in der evang. Kirche Lustnau (Kerst, Harm, Kling-de Lazzer) anschließend Verabschiedung von Pfarrer Rainer Kerst, im Gemeindehaus			
		10.00 h	Kindergottesdienst + Teeniekirche	18.00 h	Geistliche Musik	
Dienstag	03.07.	20.00 h	Ökumenischer Frauentreff			
Mittwoch	04.07.	10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Pilgrim			
		14.30 h	Ökumenischer Seniorenkreis			
Freitag-Sonntag	06.-08.07		Konficcamp auf dem Schachen, Schwäbische Alb			
Sonntag	08.07.	09.30 h	Gottesdienst, Reinert	11.00 h	Gottesdienst, Reinert	
		10.00 h	Kindergottesdienst	10.00 h	Kindergottesdienst	
		12.00 h	Eritreischer Gottesdienst			
Mittwoch	11.07.	09.00 h	Frauenfrühstück			
		10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Ambros	18.15 h	Kirchengemeinderat	
Donnerstag	12.07.	19.30 h	Umweltabend Zukunft fair teilen: Klimawandel			
Samstag	14.07.	15.00 h	Mitgliederversammlung des Krankenpflegefördervereins mit Vortrag: „Wenn das Geld nicht reicht... bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit“			
Sonntag	15.07.	09.30 h	Familiengottesdienst mit Tauferinnerung und Taufe, Harm	11.00 h	Gottesdienst, Schad	
		17.30 h	Sp(i)rit			
Montag	16.07.	19.30 h	Kirchengemeinderat			
Dienstag	17.07.	09.00 h	Krankenpflegeförderverein Lustnau/Bebenhausen: Ausflug nach Enzklosterle			
Mittwoch	18.07.	10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Pilgrim			
Sonntag	22.07.	09.30 h	Gottesdienst, Friedrich	11.00 h	Gottesdienst, Friedrich	
		10.00 h	Kindergottesdienst	18.00 h	Geistliche Musik	
Mittwoch	25.07.		Ausgabe Gemeindebrief August/September			
		10.45 h	Gottesdienst im Poloniheim, Ambros			
Sonntag	29.07.	09.30 h	Gottesdienst, Schneider	11.00 h	Gottesdienst, Schneider	

Kindersingkreis für Kinder von 4 bis 6 Jahren ist freitags um 17.15 Uhr im Gemeindehaus.

Kinderchor für Kinder ab Schulklasse 1 ist freitags um 14.30 Uhr und ab Klasse 3 um 15.15 Uhr.

Der Projektchor macht im Sommer Pause und startet neu am 12. September.

Jungbläserausbildung ist montags und mittwochs um 18 Uhr im Gemeindehaus.

Posaunenchorprobe ist mittwochs um 20.30 Uhr im Gemeindehaus.

### IMPRESSUM

#### Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden Bebenhausen und Lustnau (Herausgeber)

**Redaktionsadresse:**

Steige 3, 72074 Tübingen  
 Telefon: (0 70 71) 8 88 41 10 Fax: (0 70 71) 88 99 67  
 Email: [gemeindebrief@evk-lustnau.de](mailto:gemeindebrief@evk-lustnau.de)  
 Online: [www.evangelische-kirche-tuebingen.de/lustnau](http://www.evangelische-kirche-tuebingen.de/lustnau)  
[www.evangelische-kirche-bebenhausen.de](http://www.evangelische-kirche-bebenhausen.de)

**Redaktion:** Dario Bosch (db), Corinna Engel (coe), Birgit Epple (be),  
 Christine EB (ce), Dieter Gutwerk (dg),  
 Manfred Harm (mh), Rainer Kerst (rk) (verantw.)

**Druck:** Mauer & Tröster, Öschingen

**Auflage:** 2.650

**Erscheinungsweise:**

Zehn Ausgaben im Jahr mit Doppelnummern im August/September  
 und Dezember/Januar (kostenlos)

**Spendenkonto:** KSK Tübingen (BLZ 641 500 20)  
 Evang. Kirchenpflege Lustnau 41 351; Bebenhausen 41 344

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:** 7. Juli

### ANSCHRIFTEN

**Evang. Kirchengemeindebüro Lustnau und Bebenhausen**

Pfarramtssekretärin Ruth Reinhardt  
 Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9.30-11.00 Uhr; Mi 16-18 Uhr  
 Steige 3, Telefon: (0 70 71) 8 88 41 10 Fax: (0 70 71) 88 99 67  
 Email: [kibuero.lustnau.bebenhausen@evk-lustnau.de](mailto:kibuero.lustnau.bebenhausen@evk-lustnau.de)

**Evang. Pfarramt Lustnau Süd**

zur Zeit vakant

**Evang. Pfarramt Lustnau Nord und Bebenhausen**

Pfarrer Manfred Harm  
 Neuhaldenstraße 10/1, Tel. 8 44 00, Fax: 8 44 03

**Kinderchor:** Dr. Pieter Minden-Bacher, Tel. 5 14 34

**Vikarin:** Nicole Friedrich, Liststr. 4, Tel. 9 67 51 6

**Gemeindediakon:** Sebastian Heusel, Tel. 9 97 1 6 6

**Kirchengemeinderatsvorsitzende in Lustnau**

Katrina Kress, Dorfstraße 3, Tel. 8 89 8 5 5

Evang. Kirchenpflege Lustnau, 41 351 KSK Tübingen

**Kirchengemeinderatsvorsitzender in Bebenhausen**

Christof Tränkle, Schönbuchstraße 49/1, Tel./Fax 6 42 8 4

Evang. Kirchenpflege Bebenhausen, 41 344 KSK Tübingen

**Diakoniestation Tübingen:** Tel. 93 04-21